

Intelligenter Materialnachschub

Dienstleistungs-Logistik: 24. Zürcher Logistik-Kolloquium

Dr. Acél & Partner AG

Erschienen: Internationale Transport Zeitschrift ITZ, 05/06-2008

Verfasser: Robert Altermatt

Zum 24. Mal fand im Technopark in Zürich das «Zürcher Logistik-Kolloquium» statt. Die Veranstaltung, die seit vielen Jahren von der Logistik-Beratungsfirma Dr. Acél & Partner in Zusammenarbeit mit dem Institut für automatisierte Produktion der ETH Zürich organisiert wird, stand ganz im Zeichen des Oberthemas «Dienstleistungs-Logistik».

Welch' weite Spanne an Aktivitäten sich hinter der so genannten «Dienstleistungs-Logistik» verbirgt, machte das 24. Zürcher Logistik-Kolloquium deutlich. Eine funktionierende Logistik sei längst nicht mehr nur ein Erfolgsfaktor für Industriebetriebe. Die intelligente Organisation des Materialnachschubs, so Dr. Peter P. Acél einleitend, sei auch in so unterschiedlichen Firmen wie einem Catering-Unternehmen, einem Spital oder bei einem Ersatzteilversorger für Flugzeuge massgeblich für den Geschäftserfolg. Die etwas mehr als 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen im Verlaufe eines Nachmittags vier, z.T. hochinteressante Referate in geraffter Form (35 Minuten pro Referat plus fünf Minuten Diskussion) zu vier unterschiedlichen Themen aus der Welt der Logistik und der Dienstleistungswelt präsentiert.

Logistik und Improvisation.

Peter Gamma, Inhaber des gleichnamigen Luxus-Catering-Unternehmens, vermittelte einen Blick hinter die Kulissen von Grossveranstaltungen. Am «Cartier Polo World Cup on Snow 2007» in St. Moritz beispielsweise



Peter Gamma, Chef von Gamma Catering
(Bild: Altermatt)

musste er drei Tage vor Beginn des Anlasses – als unerwarteter Regen die Eisdecke des Sees flutete – sein Improvisationstalent unter Beweis stellen. Der Aufwand, den es brauchte, um das verwöhnte, knapp tausendköpfige Publikum des Prominenten-Ereignisses in elegant eingerichteten Zelten pünktlich und trockenen Fusses mit Essen und Trinken zu versorgen, war beträchtlich. Peter Gamma erzählte eindrücklich aus dem Nähkästchen über die Aktivitäten und Erlebnisse eines VIP-Caterers. Gamma Catering, mit Hauptgeschäftssitz in Hünenberg (Kanton Zug) und Niederlassungen in Basel, Genf und St. Moritz, existiert seit rund 25 Jahren und betreibt mit 85 festangestellten Mitarbeitenden und bis zu 1500 Zeitangestellten neben einigen Restaurants auch mehrere Tochtergesellschaften. Die Gastro-Dienstleisterin, die für herausragende Kulinarik auf hohem Niveau, für aufwändige und exquisite Dekorationen sowie für ideenreiche Konzepte steht, ist auch für ihre professionelle Planung und Durchführung von Gastronomie-Anlässen der Spitzenklasse weit über die Schweizer Landesgrenzen bekannt.

Gleich zu Beginn seines Referats erklärte Firmenchef Gamma, was er unter dem Begriff Logistik versteht: «Logistik bedeutet für mein Unternehmen in erster Linie Präzision, Koordination und Kreativität.» Zur Präzision gehöre, dass die richtigen Materialien (z.B. komplette Kücheneinrichtung) an die richtigen Zielorte gelangten, und dazu gehöre auch, dass sämtliche Materialflüsse richtig koordiniert würden. Ob ein Anlass letztlich erfolgreich durchgeführt werden könne, hänge jedoch auch von vielen weiteren Faktoren ab.

Sobald ein Kunde Gamma Catering für einen Anlass gebucht hat, geht die Arbeit für den Caterer los. Sofort werden Projektleiter, Lageristen, Dekorateurs und Floristen zusammengetrommelt, um die Veranstaltung bis ins letzte Detail zu planen und zu organisieren. Lediglich grossteilige Materialien wie Zelte oder WC-Anlagen werden extern angemietet. Ansonsten gehört ein Grossteil der Infrastruktur (z.B. Bars, Lounges, Tische, Stühle, Geschirr oder Kerzenständer) Gamma Catering. Beinahe ein Drittel des Umsatzes entfällt auf die Logistik, so Firmenchef Gamma.

Parallelen.

Prof. Dr. Andreas Kunz, Lehrstuhlinhaber an der ETH Zürich, berichtete vom Stand der Entwicklungen zum Thema «Digitale Fabrik». Diese steht als Oberbegriff für ein umfassendes Netzwerk von digitalen Modellen, Methoden und Werkzeugen wie z.B. Simulationen und 3-D-Visualisierungen. Zweck der digitalen Fabrik ist die ganzheitliche Planung, Realisierung, Steuerung und laufende Verbesserung aller wesentlichen Fabrikprozesse und -ressourcen in Verbindung mit dem Produkt. Die digitale Fabrik sei kein «Hype», so Kunz, sondern werde nicht zuletzt auch für kleinere und mittlere Unternehmen immer mehr zu einem «Muss».

Auf den ersten Blick scheinen der Nachschub von Medikamenten in einem Krankenhaus und die Bereitstellung von Ersatzteilen für Flugzeuge nichts miteinander gemein zu haben. Wer zuerst Herbert Plagge, dem Leiter der Spitals-Pharmazie am Universitätsspital Basel, und danach Martin Bühlmann, Chef der Supply Chain von SR Technics am Flughafen Zürich (vgl. ITZ 1/2-2008, S. 18 und 19) zuhörte, machte jedoch rasch Parallelen aus. Denn sowohl in der Medikamentenversorgung wie auch in der Ersatzteillogistik geht es um Liefersicherheit, möglichst geringe Kapitalbindung durch bessere Bewirtschaftung der Lagerbestände, und die Optimierung der Zusammenarbeit mit den Lieferanten durch den Einsatz von moderner Informationstechnologie.